

hier, daß **Otto Broblewsky**, als nordischer Otto August Schulz, 1859 ein Adressenbog for den nordiske Boghandel begann, welches seit 1869 von Rud. Klein fortgesetzt wird; jedoch erscheint von demselben nicht jedes Jahr eine neue Ausgabe; die 1886 erschienene ist die zehnte.

Unter den Buchhändlern, die ihre Wirksamkeit ziemlich zu gleicher Zeit begannen, wie der Verein die seinige, sind namentlich zwei von Bedeutung geworden: Ph. G. Philippsen (seit 1834) und Andr. Fredr. Höst (seit 1836).

**Philipp Gerson Philippsen** begann mit einem lebhaften Sortimentshandel, entwickelte jedoch, ohne das Interesse für diesen zu verlieren, in den dreißig Jahren seines Wirkens (er starb 1877) eine große Verlagstätigkeit, sodaß das Geschäft eins der bedeutendsten des Nordens geworden ist. Er veröffentlichte viele Übersetzungen und Bearbeitungen, namentlich von großen illustrierten Werken Deutschlands. Von solchen finden wir in seinem Katalog Brehms Tierleben, Cottas geologische Bilder, Ebers' Ägypten, die Zeitschrift Aus allen Welttheilen, die verschiedenen Werke Hartwigs, Lübkes Geschichte der Kunst, Möllhausens Wanderungen in Amerika, die Gallerie berühmter Maler, Scherrs Litteraturgeschichte, die sämtlichen Werke Walter Scotts, ferner an Originalwerken C. Bruuns Pompeji, desselben Kjöbenhavn, Danmark i Billeder mit 500 Abbildungen, P. Hansens Illustreret dansk Litteraturhistorie, in Nachbildung von Koenigs Werk, J. Hjorths Varelexicon, Zeitschriften für Naturwissenschaften und Nationalökonomie, Tuxens den danske Sömagt, desselben Skibsbyggerkunst und noch viele andere Werke, namentlich merkantilen und nationalökonomischen Inhalts. Die Söhne, Gustav Philippsen, früher Jurist, und Ludwig Philippsen, setzen das Geschäft im Sinne des Vaters fort. 1881 erwarben sie die von den Erben Dehlschlägers unter den Hammer gebrachten Werke des Dichters.

**Andr. Fredr. Höst** war der erste in Dänemark, der als »Dépositaire général du cercle de la librairie« den französischen Buchhandel in Schwung brachte. Als Verleger nahm er, namentlich nach Erwerbung (auf Zeit) der Dehlschlägerschen Werke und der Schriften Hans Chr. Verstedts einen bedeutenden Platz ein. Höst debitiert auch die Schriften der Gesellschaft der Wissenschaften. Bedeutend sind seine Verdienste um das allgemeine Interesse des Buchhandels, die bereits in unserem ersten Artikel besprochen wurden. Hier haben wir nur noch hinzuzufügen, daß Höst 1856 Anlaß zur Gründung der Hilfskasse der Buchhändler gab mit obligatorischer Mitgliedschaft für alle Rabattberechtigten. Die Kasse verausgabte bereits circa 22 500 M und besitzt zur Zeit ein Vermögen von über 66 000 M.

Im Jahre 1871 nahm Höst seinen Sohn Christian Höst als Associé auf, der seine buchhändlerische Ausbildung bei Harald Blom in Bern genossen hatte, und änderte die Firma in Andr. Fr. Höst & Søn, die noch besteht, nachdem Höst sen. sich 1882 ganz aus dem Geschäft zurückgezogen hat. Unter des Sohnes Leitung sind für den Höstischen Verlag mehrere bedeutende dänische wissenschaftliche Werke in fremde Sprachen übersetzt und somit einem größeren Publikum zugänglich gemacht worden.

Einer der thätigsten der jüngeren Kollegen ist **G. C. C. Gad**, der, nachdem er die berühmte Gylvendalsche Schule durchgemacht hatte, sich 1855 etablierte. Wie fast alle dänischen Buchhändler richtete er erst seine Aufmerksamkeit auf den Sortimentsbuchhandel, mit besonderer Rücksicht auf die Verbreitung der norwegischen und schwedischen Litteratur in Dänemark. Ein verdienstliches Werk ist die Herausgabe der Dansk Bogfortegnelse, seit 1850, an welche sich 1867–1884 ein norwegisches Verzeichnis anschloß, das jedoch mit dem letzten der oben erwähnten Jahre aufhörte, nachdem die norwegische Universitätsbibliothek verpflichtet worden war, ein solches herauszugeben.

Gad war, noch während er in der Gylvendalschen Buchhandlung arbeitete, Dirigent vom »Forlagsforeningen«, später vom »Forlagsbureauet« (s. u.), welchem letzteren er noch heute mit großem Eifer vorsteht. Um den Buchhändlerverein hat sich Gad

namentlich als Mitglied des Abrechnungs- und Rations-Ausschusses verdient gemacht.

Wir berichten bei dieser Veranlassung gleich über die beiden Verlagsinstitute, deren Dirigent Gad war.

**Forlagsforeningen** war ein von Deichmann ins Leben gerufenes Aktienunternehmen mit einem Kapital von 20 000 Kronen. Dasselbe gab einige größere Werke von Wert heraus, als Ersløvs Forfatter Lexicon; Fabricius' Forlagscataloger; Arnesens latinsk Ordbog etc.; doch war die Ausbeute gering, und 1869 wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Besser gedieh **Forlagsbureauet**, gegründet 1854 von Hegel, Iversen, Løse und Delbanco, von welchen Iversen bei seiner Übersiedelung nach Jütland auswich, an dessen Stelle Gad eintrat. Das Hauptunternehmen war die Herausgabe der Illustreret Tidende, welche 1859 ins Leben gerufen wurde, an die sich seit 1884 ein kleines wohlfeiles illustriertes Blatt Nordstjernen anschloß. Es war ein mutiges Unternehmen, da man sich gleich in Bezug auf das Illustrationswesen von dem Auslande emanzipieren wollte, und Dänemark weder für die Holzschnittzeichnung geschulte Künstlerkräfte noch Xylographen hatte. Es wurde infolgedessen eine vollständige Kolonie deutscher Xylographen gegründet, die manches Tüchtige lieferte und die Cadres für die Zukunft bildete. Ein anderes ebenfalls für ein so kleines Publikum gewagtes Unternehmen war das Nordisk Conversations-Lexicon, das nicht ein einfacher Abklatsch deutscher Unternehmungen war, sondern den Verhältnissen gemäß sachkundig durchgeführt wurde. Es erschienen drei große Auflagen davon; daneben wurde nach dem Vorbild Brockhaus' und Meyers ein kleineres Konversationslexikon, zwei Bände, in 15 000 Auflage gedruckt. Zu den größeren Unternehmungen des Verlagsbureaues gehören noch J. P. Trap's Beskrivelse af Danmark, sechs Bände mit Atlas und vielen Illustrationen; Falbe-Hansens Danmarks Statistik, fünf Bände; Baches Nordens Historie, fünf Bände, ebenfalls reich illustriert, Werke, die, was die technisch-artistische Ausführung betrifft, sich getrost ähnlichen deutschen Werken zur Seite stellen können. Dann folgten verschiedene vorzügliche Reisehandbücher für den Norden, eine Reihe geschmackvoller Miniaturausgaben und Albums dänischer und norwegischer Dichter, kurz, das Bureau nimmt einen bedeutenden Platz unter den Verlags-handlungen ein und verwendet eine große Sorgfalt auf die äußere Ausstattung.

Eine Kunsthandlung im strengeren Sinne des Worts hat Kopenhagen nicht; der Kunsthandel wird nur als Appendix des Buchhandels betrachtet. Einen guten Klang durch mehrere Generationen hat die 1820 begründete **Bingsche** Buch- und Kunsthandlung. Der Gründer war Hermann Jacob Bing, früher Direktor einer vortrefflichen jüdischen Lehranstalt; ihm folgten die Söhne Meyer Hermann Bing, Jacob Hermann Bing und der Enkel Jacob Martin Bing (ein Sohn Jacob Hermanns). Das Geschäft vereinigte mit Kunst-, Buch- und Papierhandlung später noch ein bedeutendes kunstgewerbliches Geschäft, sowie eine Porzellanfabrik von großem Umfang (Bing & Grøndahl), welche schöne Nachbildungen von Thorwaldsens Figuren liefert. Alle Inhaber genossen, resp. genießen, große Achtung als Menschen und Geschäftsleute.

Auch die Firma **Chr. Steen** besitzt ein gutes Renommée als Kunst-, Buch-, Papier- u. Landkartenhandlung, sowohl in der Eigenschaft als Sortimenter wie als Verleger. Chr. Steen (seit 1810) war der erste in Dänemark, der den Verlag illustrierter Kinderbücher pflegte und in der Herstellung von Landkarten den Kampf mit dem Auslande aufnahm, wodurch die deutschen Karten nach und nach vom Markte verdrängt wurden. Von Steen stammt auch der erste Gedanke zu einer skandinavischen Buchhändler-Versammlung, der jedoch erst später zur Ausführung kommen sollte. Chr. Steen starb 1861, hatte jedoch bereits 1846 seinen Sohn H. Chr. F. Steen († 1871) als Teilhaber aufgenommen. 1848